

Parteisekretäre der Räte der Kreise regelmäßig zum Erfahrungsaustausch ein. Bei den Zusammenkünften geht es im Prinzip immer darum: Was muß zur Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisationen getan werden? Dabei spielt die Arbeit der Parteigruppen eine große Rolle.

Im Mittelpunkt steht die Verantwortung der Genossen und Kollegen für eine staatliche Leitungstätigkeit, die die wirkungsvolle Arbeit mit den Menschen, die Konzentration aller Genossen und Mitarbeiter auf die von der Kreisleitung, dem Kreistag und dem Rat des Kreises gestellten Hauptaufgaben, zum Ziele hat. Die spezifische Verantwortung des jeweiligen Teilbereiches im Gesamtsystem des Rates und die Entwicklung einer komplexen staatlichen Führungstätigkeit, die kritische Wertung der eigenen Arbeit anhand der ökonomischen und der gesellschaftlichen Ergebnisse und die Erziehung der Genossen zu unduldsamen Kämpfern gegen Selbstzufriedenheit, Mittelmäßigkeit und Routine sind weitere Probleme, die unsere Bezirksleitung mit den Parteisekretären erörtert.

Parteigruppen und staatliche Aufgaben

Bei unseren Zusammenkünften kristallisierte sich immer deutlicher heraus, daß die Parteiorganisationen der Räte der Kreise den höheren Anforderungen in dem Maße gerecht werden, wie es ihnen gelingt, die Arbeit der Parteigruppen zu entwickeln. Das veranlaßte uns, mit Genossen aus den Kreisleitungen diese Problematik an Ort und Stelle zu untersuchen. Von den dabei gewonnenen Erfahrungen, sollen hier nur zwei behandelt werden.

Die erste Frage ist, wie die Parteigruppen zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben beitragen. Allgemein, kann man sagen, daß die Parteigrup-

pen in, der politisch-ideologischen, Arbeit zielgerichteter als früher auf die Lösung der staatlichen Aufgaben orientieren. Ein Kardinalproblem ist jetzt, allen Genossen und Kollegen klarzumachen, daß sie ihre spezifischen Aufgaben als Teil der Gesamtaufgaben, verstehen und tagtäglich richtige Konsequenzen daraus für ihre Arbeit ableiten.

So haben sich zum Beispiel die Genossen der Parteigruppe der Kreisplankommission in Weißwasser, insbesondere in, Auswertung der 9. Tagung des ZK und der Rede des Genossen Walter Ulbricht vor der Perspektivplankommission („Neues Deutschland“ vom 28. 9. 1968), mit einigen Problemen, der perspektivischen Entwicklung befaßt, unter anderem auch, mit der Berufsausbildung und deren Leitung im Kreis.

Einer Beratung der Parteigruppe lag eine konkrete Analyse des staatlichen Deiters zugrunde. Zunächst entwickelte sich die Diskussion der Genossen in der Richtung, daß sie bestimmte Einzelfragen, Erscheinungen und Versäumnisse untersuchten und dazu — vielfach von einem einigen fachlichen Standpunkt ausgehend — Vorschläge unterbreiteten.

Die Genossen spürten jedoch bald, daß sie damit nicht den Kern der Parteibeschlüsse treffen. Sie gelangten zu der Erkenntnis, daß es in der Parteigruppe nicht um Einzelfragen oder um die Ausarbeitung staatlicher Maßnahmen gehen kann, sondern, daß die politisch-ideologischen Probleme und das erzieherische Einwirken auf die Genossen und Kollegen im Vordergrund stehen müssen.

Diese Erkenntnis führte dazu, daß sich die Genossen mit den Arbeitsergebnissen insgesamt und mit dem Anteil, den jeder einzelne bei der Verwirklichung der Aufgaben hat, gründlich

INFORMATION

Aktiv in Partei und Gewerkschaft

Genossin Gertraud Kuchler aus Leipzig ist eine jener Frauen, die gute gesellschaftliche Arbeit leisten. Als unermüdliches Parteileitungs- und BGL-Mitglied sowie als AGL-Vorsitzende ist sie zum Vorbild für ihre Genossen und Kollegen geworden. Seit

1960 ist sie Mitglied der Stadtbezirksleitung Leipzig-Mitte. Als verantwortungsvolle Genossin qualifizierte sie sich auch fachlich ständig weiter. Von 1955 bis 1960 absolvierte sie ein Fernstudium an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst. Sie leistet als Abteilungsleiter für Planung und Analyse und gleichzeitig als stellvertretender Filialleiter der Industrie- und Handelsbank in Leipzig hervorragende Arbeit.

Heinz Fröhlich
Foto: Wolfgang Kluge

